

Bulletin

Jugend & Literatur

Buchländer
Niederlande &
Flandern

Ehrengast
Frankfurt
2016

3

Inhalt

**Glance at ... the
„Low Countries“** 3

Miriam Gabriela Möllers

Mutig und lebendig 5

Margit Lesemann

Mehr als 100 ... 6

Margit Lesemann

**Rintje, Olli
und Mr Finney** 8

Miriam Gabriela Möllers

**„Low Countries“
go Frankfurt!** 11

Miriam Gabriela Möllers

**Eine Zwiesprache,
die beflügelt** 12

Antje Ehmann und

Miriam Gabriela Möllers

**SLASH &
ABCyourself** 14

Miriam Gabriela Möllers

Enten und Agenten 15

Johannes Rüster

Editorial

von Miriam Gabriela **Möllers**



Wir beneiden die Niederländer um ihre Grachten und ihren „Goudse Kaas“, um ihre Tulpenpracht und Coffeeshops. Wir bewundern sie für ihre Weitsicht, schon 2001 einen rechtlichen Rahmen für homosexuelle Beziehungen geschaffen zu haben. Wir haben Deiche, Begijnenhöfe und das Amsterdamer Rotlichtviertel vor Augen. Voller Ehrfurcht lesen wir „Das Tagebuch der Anne Frank“. Musikliebhaber träumen vom „Concertgebouw“, Architekturfans verehren Rem Koolhaas, Freunde der Malerei schwärmen von Jan Vermeer. Denken wir an Belgien, denken wir an das Land, das den großen Surrealisten René Magritte und den Comic-Künstler Hergé hervorbrachte. Zweimal frittierte Kartoffelstäbchen sind Belgiens kulinarisches Aushängeschild No.1. Flandern, als eine der drei Regionen Belgiens, beheimatet im nördlichen Teil des Landes die niederländisch sprechenden Flamen, während viele der zweisprachigen Belgier in Brüssel leben und die französisch sprechenden Wallonen im südlichen Teil Belgiens beheimatet sind. Nicht selten finden die politischen Unstim-

migkeiten zwischen den Flamen und Wallonen an der „Frittenbude“ ihr Ende. In Flandern bestaunen wir die Antwerpener Diamantenbörsen, das pittoreske Brügge und den Belfried von Gent. Die prächtigen Rathäuser, Tuchhallen und Museen voll kostbarer Gemälde sind bestechend. Experimentelles Theater und avantgardistisches Design gedeihen in der traditionsreichen Städtelandschaft. Nach Peter Paul Rubens und Jan van Eyck ist Luc Tuymans Flanderns zeitgenössischer Künstler von internationalem Rang. An diese jahrhundertelange Bildtradition knüpfen auch heutige Illustratoren an, allen voran Flanderns Bilderbuch-Star Carll Cneut. Modefans haben in Dries Van Noten ihren Leuchtstern gefunden.

Auf die Ehrengastpräsentation der Niederlande und Flanderns während der Frankfurter Buchmesse 2016 freuen wir uns! Denn schon lange beglückt uns diese Literaturszene mit sagenhaft guten Büchern für Kinder und Jugendliche. Wenn es eine Literatur für junge Leser gibt, die sich ihrer kulturellen Gegebenheiten und literarischen Tradition um Größen wie Annie M.G. Schmidt, Mance Post, Max Velthuis, Dick Bruna, Thé Tjong-Khing, Toon Tellegen und Guus Kuijer bewusst ist, dabei immer wieder Grenzen auslotet und neue Talente hervorbringt, dann ist es die unserer Nachbarn. Ihr literarischer Mut ist imponierend, ihre künstlerische Experimentierfreudigkeit faszinierend, der Charme ihrer Protagonisten einmalig. Und ihre Verbundenheit zu einer Kinderbuchfamilie beneidenswert. Lesen Sie selbst! Aan de slag!

Die **Kuratorin** dieses Bulletins

Miriam Gabriela Möllers ist Kultur- und Literaturwissenschaftlerin und lebt in Berlin. Viele Jahre gestaltete sie international ausgerichtete Festivalprogramme in Berlin und München. Seit 2009 arbeitet sie als Programm-kuratorin und Veranstaltungsmanagerin mit dem Spezialgebiet „Int. Kinder- und Jugendliteratur“ sowie „Kulturelle Bildung“. Aktuell ist sie bei der Kultusministerkonferenz tätig und betreut als Projektleiterin den Deutschen Kinderhörbuchpreis BEO. Zudem unterrichtet sie Kultur- und Eventmanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin und war von 2011 bis 2014 Mitglied der Kritikerjury des Deutschen Jugendliteraturpreises.



© Coverbild Miriam Gabriela Möllers

Glance at ... the „Low Countries“

Wie unsere Nachbarn Bücher machen

Die Niederländer und Flamen sind Buchenthusiasten. In kaum einem anderen europäischen Sprachraum werden so viele Bücher gelesen wie bei unseren Nachbarn. Das Potenzial des dortigen Buchmarktes ist groß, die Akteure sind zahlreich. Wir haben stellvertretend die niederländische Buchbranche ins Visier genommen und die wichtigsten Literatur- und Leseförderinstitutionen der Niederlande und Flanderns besucht:

Verbände, Buchpreis, Vertrieb

In den Niederlanden werden jährlich mehr als 40 Millionen Bücher verkauft, der Umsatz beträgt über 500 Millionen Euro, die Vielfalt an Verlagen und Buchhandlungen ist beeindruckend. Die Rahmenbedingungen für den niederländischen Buchsektor sind klar definiert: Es bestehen Absprachen über einen festen Buchpreis, die seit 2005 gesetzlich fixiert sind, aber auch über Vertrieb (CB) und Marketing (Stichting CPNB). Die Mehrwertsteuer für Bücher beträgt 6%, anstelle des normalen Satzes von 19%. Der wichtigste Vertriebsweg ist nach wie vor der stationäre Buchhandel mit rund 85%, wobei Online-Buchhandlungen inzwischen zu einem großen Konkurrenten geworden sind. Über Supermärkte, Spielwarengeschäfte oder Tankstellen erreichen Bücher ebenfalls ihre Käufer. CB (vormals Centraal Boekhuis) erfüllt die gleichen Funktionen wie der deutsche Zwischenbuchhandel und bietet den Verlagen neben der Lagerung und dem Versand auch einen Print-on-Demand-Service.

Verlage, Buchhandlungen, Import/Export

Markenzeichen der niederländischen Buchbranche ist die Vielzahl von Verlagen und Buchhandlungen, Autoren und Titeln. Von knapp 1500 Verlagen produzieren etwa 100 rund 95% aller Titel. Zu den größten Playern gehören dabei **Reed Elsevier**, **Wolters Kluwer**, **WPG** (Weekbladpers Groep), **VBK** und **Lannoo Meulenhoff Publishing**

Group. Einige sind sowohl in den Niederlanden als auch in Flandern aktiv. Rund 1500 Buchhandlungen widmen sich dem Bücherverkauf, drei Viertel davon gehören einer Kette an. Zu den größten Buchhandelsketten zählen **Bruna**, **AKO**, **Boekenpartners** und **Intres**. Zudem gibt es zahlreiche unabhängige „Bookstores“, die meisten sind eher klein – eine Ausnahme bildet **Athenaeum**, eine der größten Buchhandlungen Amsterdams. Jährlich erreichen etwa 10000 Publikustitel den Lesermarkt, die Hälfte davon sind Neuerscheinungen. Schaut man genau hin, findet man in den Verlagsprogrammen und Buchhandlungen eine große Zahl ausländischer Autoren. Wichtigste Herkunftssprache beim Lizenzkauf ist Englisch, es folgen die skandinavischen Sprachen, dann Titel aus Spanien, Deutschland, Italien und Frankreich. Haupt-Exportmarkt ist Belgien mit seiner flämischen Bevölkerung, allerdings versorgen große Verlage den belgischen Markt auch von ihren dortigen Niederlassungen aus. Nachdem der niederländische Buchmarkt lange Zeit resistent gegen die Folgen der internationalen Finanzkrise schien, sind die Tendenzen in Buchproduktion und -verkauf auch dort seit einigen Jahren augenfällig: starke Konzentrationsbestrebungen und gezielte Einsparungsmaßnahmen. Auch die Buchhandlungen sind betroffen: Die Insolvenz des Filialisten **Selexyz** vor zwei Jahren brachte Unruhe in die Branche. Zwar wurde das Unternehmen von der Investmentfirma ProCures übernommen und im Sommer 2013 mit der Buchhandelskette **De Slegte** zu **Polare** vereinigt, doch Anfang 2014 musste auch dieses Unternehmen sämtliche Filialen schließen und wurde aufgelöst. Staatliche Subventionen und private Förderungen werden immer wichtiger, insbesondere für die Förderung junger Autoren oder die Veröffentlichung von Gedichtbänden. Denn auch wenn sich im vergangenen Jahrzehnt in den Niederlanden eine deutliche Bestsellerliteratur gebildet hat, noch immer gilt, dass Poesie die Visitenkarte eines jeden Verlages ist.



Marketing fürs (Kinder-)Buch

Seit 1930 kooperieren die niederländischen Verlage und Buchhändler, um Lesestoff gemeinsam zu bewerben. 1983 hat diese Aufgabe **Collectieve Propaganda van het Nederlandse Boek** (Stichting CPNB) übernommen. Idealistisch ausgerichtete Leseförderung und kommerziell orientierte Verkaufsstimulation gehen hier Hand in Hand. Die Kampagnen von CPNB decken Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Krimis sowie Reiseliteratur ab. Die notwendige Finanzierung erzielt CPNB über die Buchhandlungen, denen maßgeschneidertes Point-of-Sale-Material kostenpflichtig bereitgestellt wird. Gestützt wird die Finanzierung durch staatliche Subventionen, private Sponsoren und projektbezogene Kooperationen. Zu den bekanntesten Kampagnen gehört die **Boekenweek**, die jedes Jahr im März zehn Tage lang die Niederlande in einen Literaturzirkus verwandelt. Ein Phänomen ist das Boekenweekgeschenk: Ein ausgewählter Schriftsteller zeitgenössischer Belletristik schreibt ein Buch, das von CPNB publiziert, an die Buchhandlungen verkauft und dort als Geschenk an Kunden weitergegeben wird, die mindestens 12,50 Euro für ein anderes niederländischsprachiges Buch ausgegeben haben. Der Buchwochen-Titel erreicht eine Auflage von über 750000 Stück. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Buchwoche von einer wohlwollend wahrgenom-



© Jorgen Koopmanschap

1



© Chris Van Houts

2



© Chris Van Houts

3



© Gerlinde de Geus

4

Fördern Schreiben Lesen

1 Gerlien van Dalen, Leiterin der Stichting Lezen in Amsterdam | 2 Gouden Griffel-Gewinner Simon van der Geest beim Kinderboekenball 2013 | 3 Verleihung des Gouden Penseel in Amsterdam | 4 Die Nederlandse Kinderjury, ein Projekt von CPNB
Vorhergehende Seite: Das Team des Nederlands Letteren Fonds (NLF) in der hauseigenen Bibliothek

menen Marketingkampagne zum Literatur-event erster Güte avanciert, das aus dem niederländischen Kulturkalender nicht mehr wegzudenken ist. Genauso wenig wie die **Kinderboekenweek**, das Pendant für junge Leser. Die Kinderbuchwelt gerät in Bewegung, wenn Buchhandlungen, Bibliotheken und Kulturzentren kooperieren, wenn Autoren und Illustratoren auf Lesereise gehen. Fast 90 Prozent der niederländischen Grundschulen nehmen am landesweiten Festival teil. Für das Kinderboekenweekgeschenk (für 6- bis 12-Jährige) ausgewählt zu werden, gehört zu den ehrenvollen Aufgaben für jeden niederländischen Kinder- und Jugendbuchkünstler. Nicht minder populär sind die weiteren Kampagnen von CPNB, z. B. die **Nederlandse Kinderjury** und der **Nationale Voorleesdagen**. Vor allem aber die Verleihung der **Gouden** und **Zilveren Griffels** bzw. **Penselen** gehört zu den jährlichen Highlights. Eine vergleichbare Rolle wie CPNB spielt die Institution **Boek.be**, die sich als Umbrella-Organisation des Buchmarkts in Flandern versteht. Boek.be repräsentiert die flämische Verlagslandschaft, den Vertrieb und die Buchhändler und hat langjährige Erfahrung in der Organisation von Kampagnen und Veranstaltungen. Zudem richtet sie die Antwerpener Buchmesse aus, mit über 160 000 Besuchern jedes Jahr.

Leseförderung

Um die Leseförderung kümmert sich in den Niederlanden **Gerlien van Dalen** bei **Stichting Lezen**. Gefördert wird das Lesen in der niederländischen als auch der friesischen Sprache, der zweiten offiziellen Landessprache; fokussiert wird auf Heranwachsende bis 18 Jahre. Sämtliche Aktivitäten zielen darauf ab, Kinder und

Jugendliche in ihrem direkten Lebensumfeld an das Buch heranzuführen, um sie zu „lebenslangen Lesern“ werden zu lassen. Dazu erprobt **Stichting Lezen** immer wieder neue Methoden und legt besonderes Augenmerk auf universitäre Forschung. Darüber hinaus engagiert sich die Stiftung in der Aus- und Fortbildung von Lehrern, Bibliothekaren und Eltern.

Im flämischen Antwerpen hat **Majo de Saedeleer** die Stichting Lezen in den vergangenen zwölf Jahren zu einer Fundgrube spannender Leseförderungsprojekte gemacht. Ihre Nachfolgerin **Sylvie Dhaene** hat die Organisation, die ebenfalls ihre Ausgaben neben staatlicher Förderung durch Sponsoring, Verkäufe oder Gebühren zu erwirtschaften hat, kürzlich übernommen. Auch hier hat man es sich zur Aufgabe gemacht, (junge) Menschen aus allen gesellschaftlichen Zusammenhängen für das Lesen zu begeistern, um ihre persönliche Entwicklung zu stimulieren und ihre soziale Teilhabe zu sichern.

Zu den zentralen Maßnahmen gehört seit 2005 **Boekbaby's**, das Flandern nach dem Vorbild des weltweit erfolgreichen Buchpaket-Projekts Bookstart adaptiert hat. Die **Kinder- en Jeugdjury** (KJV) hat bereits seit 30 Jahren Tradition und erfreut sich mit jährlich 6000 Teilnehmern zwischen vier und 16 Jahren größter Beliebtheit. Die Buch-Kollektion O Mundo – bestehend aus zehn Büchern in zehn Sprachen, die interessierte Schulen im Original und mit Übersetzung erhalten – wurde 2013 vor dem Hintergrund entwickelt, dass in flämischen Schulen Kinder aus mehr als 100 Nationalitäten gemeinsam lernen.

Für den Blick über den Tellerrand sind der **Nederlands Letterenfonds** (NLF) und der

Vlaams Fonds voor de Letteren (VFL) zuständig. Mit staatlich bereitgestellten Mitteln unterstützen beide Einrichtungen Autoren, Illustratoren, Übersetzer sowie (internationale) Verlage und engagieren sich für die Bewerbung der niederländischsprachigen Literatur, vor allem ins Ausland. Zentral für beide Stiftungen sind dabei Präsentationen auf Buchmessen und Festivals, die Realisierung von Autorenresidenzen, die Betreuung ihrer Übersetzerhäuser oder die Produktionsunterstützung von illustrierten Büchern. Eine Herzensangelegenheit für **Agnes Vogt**, die bei NLF seit vielen Jahren die Kinder- und Jugendliteratur betreut, war die Ausstellung „An Elephant Came By. 24 Dutch illustrators“. Die Wanderausstellung präsentiert mehr als 100 Illustrationen von 24 herausragenden Bilderbuchkünstlern, darunter **Dick Bruna**, **Charlotte Dematons**, **Wim Hofman**, **Yvonne Jagtenberg**, **Jan Jutte**, **Mance Post**, **Thé Tjong-Khing**, **Marit Törnqvist**, **Fiep Westendorp** und **Fleur van der Weel**.

Mit **Els Aerts** hat der VFL eine begeisterte „Promoterin“ für die flämische Kinder- und Jugendliteratur, Comic und Graphic Novel inbegriffen. Zu den zentralen Aktivitäten des Fonds gehören die „Werkbeurzen“, gut ausgestattete Stipendien, die es Autoren und Illustratoren ermöglichen, sich „kreative Zeit zu leisten“. Eine Fördereinheit, von denen ein Künstler maximal acht pro Jahr erhalten kann, beträgt 2500 Euro. Nun haben diese beiden ambitionierten Stiftungen, NLF und VFL, die Organisation der Ehrengast-Präsentation auf der Frankfurter Buchmesse 2016 übernommen. Wir sind gespannt ...

Miriam Gabriela Möllers

Mutig und lebendig

Drei Fragen an deutsche Verleger und Lektoren

Deutsche Verlage sind von der Qualität der Kinder- und Jugendliteratur unserer Nachbarn überzeugt. Wir wollten wissen, warum das so ist, und haben ihnen drei Fragen gestellt:

Frage 1: Was zeichnet die Kinder- und Jugendliteratur aus den Niederlanden und dem belgischen Flandern aus?

Frage 2: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Verlagen, den Autoren und Illustratoren?

Frage 3: Welche Neuerscheinungen aus dem Sprachraum haben Sie im Programm?

Bärbel Dorweiler, Verlegerin Thienemann- Esslinger

1 Es werden dort viele mutige Bücher veröffentlicht. Autoren und Verlage trauen sich schwierige Themen anzugehen, nicht nur für Jugendliche, sondern auch für jüngere Kinder. Ich glaube, deswegen werden auch immer wieder niederländische und flämische Autoren wie **Guus Kuijer**, **Joke van Leeuwen**, **Bart Moeyaert** und **Els Beerten** nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis und andere Auszeichnungen: Sie behandeln diese Themen ohne sie zu beschönigen, aber mit Warmherzigkeit und oft subtilem Humor.

2 Das kann ich vielleicht noch besser aus meiner Zeit als Verlegerin bei Querido beschreiben: Es gibt einen sehr regen Austausch mit deutschen Lektoren, Verlegern und mit Übersetzern, die ja oft eine entscheidende Rolle spielen, weil sie Gutachten schreiben. Und das deutsche Sprachgebiet ist nicht umsonst oft die erste Adresse für Lizenzabschlüsse; mit einer deutschen Übersetzung in der Hand lassen sich auch andere Länder oft leichter erobern.

3 Wir freuen uns sehr, dass wir den neuen großen Jugendroman von **Sjoerd Kuyper**

im Frühjahr 2015 bei Gabriel bringen können: „Erst wirst du verrückt und dann ein Schmetterling“. Kuyper ist unter anderem mit dem Goldenen Griffel und dem Theo Thijssenprijs ausgezeichnet worden. In den Niederlanden bekam das Buch jubelnde Kritiken.

Birgit Lockheimer, Lektorin Gerstenberg

1 Ich bin immer wieder erstaunt, wie lebendig und vielstimmig die Literaturszene ist, deren Sprachraum ja doch ein relativ kleines Gebiet umfasst. In beiden Ländern wird die Kinder- und Jugendliteratur auf vielfältige Weise und mehr als anderswo gefördert. Auffallend ist auch, wie viele junge Illustrationstalente mit einem ganz eigenen Strich insbesondere Flandern hervorbringt. Ich denke zum Beispiel an **Kaatje Vermeire**, **Alain Verster** oder **Mattias de Leeuw**, der mit 25 Jahren schon international erfolgreich ist.

2 Die Zusammenarbeit ist sehr unkompliziert. Nicht nur zu den Mitarbeitern der Verlage, auch zu Autoren und Illustratoren besteht ein teilweise langjähriger persönlicher Kontakt. Der fruchtbare gegenseitige Austausch wird durch die räumliche Nähe begünstigt, hat aber auch mit der Aufgeschlossenheit der Niederländer und Flamen zu tun.

3 „Lena und das Geheimnis der blauen Hirsche“ ist ein schönes Beispiel für ein gelungenes Projekt. Der niederländische Autor **Edward van de Vendel** und der flämische Illustrator **Mattias de Leeuw** haben dabei eng zusammengearbeitet und die Geschichte gemeinsam entwickelt. Bild und Text entstanden nicht nacheinander, sondern gleichzeitig. Im Frühjahr erscheint ein Jugendroman von **Gideon Samson**, der – so viel sei bereits verraten – in den Niederlanden für Aufsehen gesorgt hat.



Gute Kunden

1 Bärbel Dorweiler | **2** Birgit Lockheimer



© Ulrich Perrey

© Kai Bergmann

© Stefanie Szillat

Renate Herre, Verlegerin Carlsen

1 Autoren und Illustratoren aus dem niederländischen Sprachraum schaffen es immer wieder, Charaktere von besonderem Charme und Witz zu kreieren, die zugleich ganz nah an der Erlebniswelt der Leser sind. Große Themen wie Tod, Scheidung, Einsamkeit werden im Alltäglichen vermittelt, wobei die Fantasie, das Freigeistige eine große Rolle spielen. Dadurch entsteht Leichtigkeit, jungen Lesern werden Räume geöffnet, in denen Philosophisches ohne belehrenden Duktus daherkommt.

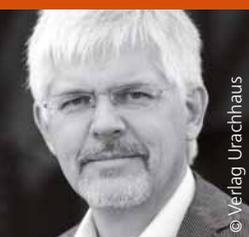
2 Die Antwort ist ganz einfach: sehr gut! Oft denken wir in die gleiche Richtung, haben ähnliche Vorstellungen von Inhalt und Gestaltung. Der Umgang ist sehr unkompliziert, kreativ und äußerst partnerschaftlich. Wir können uns aufeinander verlassen und schätzen die gegenseitige Verbindlichkeit.

3 Im Januar erscheint „5 Dinge, die ich über meinen Vater weiß“ der niederländischen Theatermacherin und Jugendbuchautorin **Mariken Jongman**. Dieses Buch lebt von der starken Identifikationsfigur Kiek, von ihrem unbestechlichen Blick auf die Erwachsenen und dem Humor, mit dem

die Autorin uns diese Geschichte einer Vatersuche erzählt. Und um eine Vatersuche geht es auch in **Anna Woltz'** „Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess“, ein Kinderbuch der allerbesten Sorte, das im Juni 2015 erscheint. Besonders freut mich, dass Regina Kehn unsere Begeisterung für den Titel teilt und große Lust hat, das Kinderbuch zu illustrieren.

Lena Frenzel, Programmleiterin mixtvision

1 Sie ist modern und mutig, sie traut sich etwas, sowohl bei den Themen als auch in



© Verlag Urachhaus

Mehr als 100: Verlag Urachhaus als größter Lizenznehmer

Der Stuttgarter Verlag Urachhaus ist laut

Niederlands Letterenfonds der größte Lizenznehmer für Titel aus den Niederlanden und Flandern. Bereits vor drei Jahren feierte der Verlag sein 100. niederländisches Kinderbuch mit einem weltberühmten Klassiker: „Das große Buch vom kleinen Kapitän“ von Paul Biegel. Ein Kurzinterview mit Verleger Frank Berger.

Herr Berger, wann haben Sie die Kinder- und Jugendliteratur unserer Nachbarn für Ihren Verlag entdeckt?

Meine Kontakte zu niederländischen Verlagen und Autoren knüpfte ich Ende der 70er-Jahre durch das Übersetzen von Sachbüchern. Sie wurden vertieft, als ich von 1980 bis 1987 in den Niederlanden lebte. Durch das Vorlesen in der Familie lernte ich die Kinder- und Jugendliteratur des Landes

kennen und schätzen. Als ich 1994 in den Verlag Urachhaus eintrat, nutzte ich die bestehenden Kontakte.

Hat sich der Markt in den Niederlanden im Laufe der Zeit verändert?

Der Markt ist aktiver geworden. Die Nachfrage auf dem deutschen Markt hat sich ausgeweitet, wodurch sich die Konkurrenzsituation verändert hat. Ein Vorteil von Urachhaus sind die bestehenden Reihen, etwa die Kinderbuchklassiker Paul Biegels, die inzwischen viele Freunde gefunden haben. Ich möchte aber auch nicht unerwähnt lassen, dass in den Niederlanden und in Belgien eine Kulturpolitik betrieben wird, die in vorbildlicher Weise dazu beiträgt, dass die Kinder- und Jugendliteratur beider Länder den Weg über die Landesgrenzen hinaus findet.

Was zeichnet diese Kinder- und Jugendliteratur aus?

Die Fantasie. Vor allem auch die Leichtigkeit in der Darstellung historischer, aber auch der gegenwärtigen und „ersten“ Literatur.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Verlagen, den Autoren und Illustratoren?

Von Anfang an führte die Kenntnis der Mentalität und Sprache zu zahlreichen freundschaftlichen Kontakten. Wer einmal beim Empfang der beiden Länder im Rahmen der Kinderbuchmesse in Bologna war, weiß, wie lebendig und beschwingt das literarische Leben sein kann.

Welche Neuerscheinungen aus dem Sprachraum haben Sie im Programm?

Neben einem neuen Titel von Paul Biegel, „Ich will so gerne anders sein“, wieder mit den faszinierenden Illustrationen von Linde Faas, ist im Herbst mit „Vertauscht“ das erste Jugendbuch von Fiona Rempt erschienen. Im Frühjahr wird es ein spannendes Debüt geben: Beatrijs Oerlemans schickt eine illustre Reisegesellschaft mit einem Schiff auf eine unvergessliche Reise – mehr wird hier noch nicht verraten ... Und es gibt ein Wiedersehen mit Mies van Hout.

Die Fragen stellte Margit Lesemann



Gute Erfahrungen

1 Renate Herre | 2 Saskia Heintz

3 Lena Frenzel | 4 Helga Preugschat

der Gestaltung. Wir finden dort viele Famili-
entwürfe abseits der Vater-Mutter-Kind-
Idylle. Stoffe, die bei uns als Problembücher
deklariert werden, werden dort erfrischend
lakonisch erzählt.

2 Wir erleben die Zusammenarbeit als sehr
angenehm und professionell, zugleich aber
auch als zuvorkommend und persönlich.
Gerade der Vlaams Fonds voor de Letteren
hat für uns schon viele Türen geöffnet.

3 Wir hatten im Herbst mit „Alles Liebe,
deine Lise“ von **Brigitte van Aken** einen
wunderbar modernen Briefroman im Pro-
gramm. Im Frühjahr folgt ein vor Ideen
sprühendes Bilderbuch von **Maayken
Koolen**. Am sehnsüchtigsten freuen wir
uns aber schon jetzt auf den Herbst 2015,
denn da kommt mit „Ik denk“ der Nachfol-
getitel zu „Ich wünschte“ von **Toon Telle-
gen** und **Ingrid Godon**.

Saskia Heintz, Verlegerin Hanser Kinderbuch

1 Sie ist vielseitig und bunt. Es gibt wunder-
bar poetische, einfühlsame Texte, die zum
Nachdenken anregen, humorvolle Darstel-
lungen zeitgenössischer Themen, witzige
Buchtypen, skurrile Figuren, dramatische
Erzähler, fantasievolle Settings und großar-
tige historische Aufrisse. Außerdem tolle Il-
lustratoren, die mit ihrer eigenwilligen Bild-
sprache neue Wege einschlagen. Ich mag
die niederländische Literatur besonders
dann, wenn sie poetisch, unbekümmert,
direkt und witzig ist. Dass sie keine kont-
roversen Themen oder Tabus scheut, diese
aber auch nicht vordergründig ausstellt, ist
ihr Verdienst.

2 Wir arbeiten sehr intensiv zusammen.
In jedem Programm finden sich Bücher
aus Belgien und/oder den Niederlanden.
Die Verleger, Foreign Rights-Mitarbeiter,
Autoren und Illustratoren sind längst gute
Freunde geworden. Auch Übersetzer wei-

sen uns immer wieder auf ihre Entdeckun-
gen hin.

3 Im Herbst erschien das dritte Bilderbuch
von **Tom Schamp**, der uns mit seiner über-
bordenden Fantasie und farbenfrohen
Bildsprache immer wieder begeistert. Im
Frühjahr begegnet den Lesern einer der
großartigsten Erzähler der Niederlande:
Toon Tellegen. In „Man wird doch wohl
mal wütend werden dürfen“ widmet er
sich dem Thema Wut und Ärger mit eben-
so hintergründig-subtilem wie tempera-
mentvollem Humor. **Marc Boutavant** hat
das Spektrum der Emotionen hinreißend
illustriert.

Helga Preugschat, Lektorin S. Fischer

1 Sie packt Kinder nicht in Watte, sondern
nimmt sie ernst. Schwierige Verhältnisse
werden weniger problematisiert, sondern
einfach beschrieben. Trotzdem gelingt es
den Helden, selbst aus schwierigen Ver-
hältnissen gestärkt hervorzugehen. Auch
Außenseiter der Gesellschaft haben eine
Existenzberechtigung.

2 Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet.
Man kennt den deutschen Markt und hat
auch Verständnis dafür, dass Illustrationen
manchmal nicht übernommen werden,
dass der visuelle Geschmack in Deutsch-
land ein anderer ist. Es findet ein reger
Austausch statt. Hinzu kommt, dass Über-
setzungen und Lesereisen von den Litera-
turfonds großzügig gefördert werden.

3 Im Frühjahr 2015 wird „Ein Mädchen,
sieben Pfannkuchen und ein roter Koffer“
des flämischen Autors **Stefan Boonen**
erscheinen. Eine märchenhaft erzählte Ge-
schichte, die sich ein wenig wie ein Besuch
von Pippi Langstrumpf in Lummerland liest.
Tom Schoonooghe hat zauberhafte farbi-
ge Bilder dazu gemalt.

Margit Lesemann

Der niederländisch- sprachige Buchmarkt in Zahlen

Niederlande Buchmarkt 2013

Quelle: CPNB, Stand: August 2014

Buchproduktion und -umsatz

Verkaufte Bücher: 41 Mio.

Verkaufsanteil Kinder- und Jugendbücher:

20% = 8,2 Mio.

Umsatz aller verkauften Titel: 525 Mio. Euro

Umsatzanteil Kinder- und Jugendbüchertitel:

14% = 75 Mio. Euro

Buchhandlungen

Gesamtanzahl Buchhandlungen: 1500

Spezialisierte Kinderbuchhandlungen: 30

Umsatzentwicklung 2012/2013

Kinder- und Jugendbücher waren im Jahr 2013
eines der stärksten Segmente auf dem nieder-
ländischen Buchmarkt. Verglichen mit 2012
hat der Gesamtumsatz an Kinder- und Jugend-
büchern nur um 2% eingebüßt, während der
gesamte Buchmarkt in den Niederlanden eine
Schwächung um 5,5% verzeichnen musste.

Bibliotheken

Gesamtanzahl von Bibliotheksausleihern:

3,97 Mio. Mitglieder

Anteil erwachsene Ausleiher: 1,74 Mio.

Anteil ausleihende Kinder und Jugendliche:

2,23 Mio.

Gesamtanzahl Bibliotheken: 1035

Gesamtanzahl ausgeliehener Bücher: 85 Mio.

Anteil ausgeliehener Kinder- und Jugend-
bücher: 40,5 Mio.

Flandern Buchmarkt 2013

Quelle: boek.be; Stand: August 2014

Buchproduktion und -umsatz

Verkaufte Bücher: 15,6 Mio.

Verkaufsanteil Kinder- und Jugendbücher:

3,6 Mio.

Umsatz aller verkauften Titel: 200,6 Mio. Euro

Umsatzanteil Kinder- und Jugendbüchertitel:

35 Mio. Euro

Gesamtanzahl in Flandern produzierter Kin-
der- und Jugendbüchertitel: 2212

Buchhandlungen

Gesamtanzahl Buchhandlungen: 470

Spezialisierte Kinderbuchhandlungen: 23

Umsatzentwicklung 2012/2013:

Im Vergleich zu 2012 hat der Gesamtumsatz
an Kinder- und Jugendbüchern nur um 1,2%
abgenommen, während der gesamte Buch-
markt in Flandern eine Einbuße von 2,5%
verzeichnen musste.

Bibliotheken

Gesamtanzahl von Bibliotheksausleihern:

1,6 Mio. Mitglieder

Anteil erwachsene Ausleiher: 67%

Anteil ausleihende Kinder und Jugendliche:

33%

Gesamtanzahl ausgeliehener Bücher: 45 Mio.

Anteil ausgeliehener Kinder- und Jugend-
bücher: 43%

Rintje, Olli und Mr Finney

Die strahlende Bilderwelt des Sieb Posthuma



© Dorien van der Meer

Wer die Bilderwelt von Sieb Posthuma einmal entdeckt hat, ist „verführt“ – verführt von seinen farbenfrohen schillernden Zeichnungen, hinter deren bestechender Leichtigkeit eine leise wahrnehmbare Melancholie sich verbirgt, die das Herz anrührt. Sieb Posthuma gehört zu den facettenreichsten Illustratoren der Niederlande. Sein Werk reicht von politischen Cartoons und Animationsfilmen über Bilderbücher mit eigenen Texten sowie Illustrationen zu Werken von Shakespeare, Cervantes und Thomas Mann bis hin zur Gestaltung von Logos, Telefonkarten, CDs und Kampagnen für Wohltätigkeitsorganisationen. Seine Werke wurden weltweit gezeigt und verlegt. In Deutschland konnten wir bisher nur die Bilderbücher „Wo ist Rintje?“ (Boje 2005) und „Olli“ (Autorin: Joukje Akveld; Urachhaus 2014) bestaunen; 2015 bringt der Verlag E.A. Seemann das Kinderkunstbuch „Der Draht von Alexander Calder“ heraus. Es wird Zeit, genauer hinzusehen und sich bezaubern zu lassen.

Sieb Posthuma liebte es, grenzenlos zu denken und aus der Kinderbuchillustration heraus Impulse in andere Künste zu geben. Sein Weg führte ihn von der Malerei seiner „wilden Jugendjahre“ zum Bilderbuch und von dort immer wieder in andere Kunstgenres. Nach seinem Studium an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam begann er als Grafikdesigner und politischer Cartoonist zu arbeiten. Mehr und mehr wandte er sich jedoch der Kinderbuchillustration zu. Der Wunsch, durch das Zeichnen das Leseglück der eigenen Kindheit wiederzufinden, inspirierte ihn. Und glücklicherweise bot sich dazu auch die Gelegenheit, denn „wenn man Geschichten in Bildern erzählen möchte, führt der Weg schnell zum Kinderbuch(-Business)“, sagte er, als ich ihn im Mai 2014 in seinem Studio in der Amsterdamer Herengracht besuchte. Ein lichtdurchfluteter Raum, klar und einladend. Ein flacher Zeichentisch am Fenster. An den Wänden Entwürfe, Erinnerungen und ein Druck von Henri Matisse's Scherenschnitt „Die Garbe“ aus dem Jahr 1953.

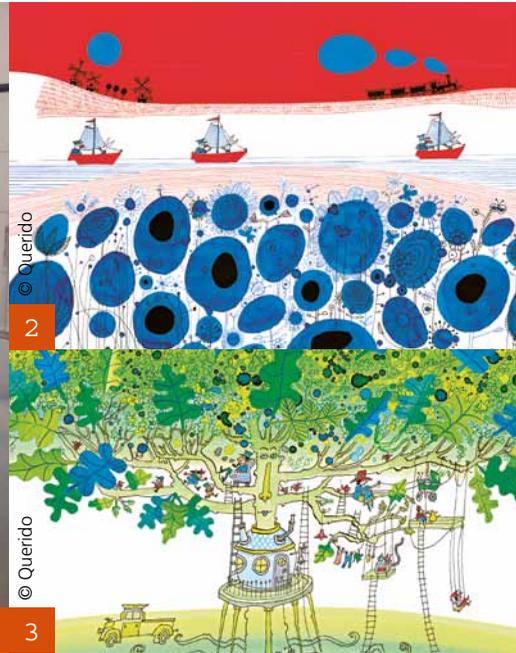
Rintje, der Kinderbuchklassiker

Sein Debüt als Autor gab Posthuma 2001 mit dem ersten Bilderbuch der preisgekrönten „Rintje“-Serie (2001 ff.), in der er von einem weißen Foxterrier mit schwarzen Schlappohren erzählt, der mit seinen Freunden Tobias und Henriette echte Kinderabenteuer erlebt. „Winnie the Pooh“ und Posthumas eigener Hund standen für die erfolgreiche Titelfigur Pate. Mal in Kartuschen angeordnet, mal fließend aufs Papier gesetzt, in leuchtenden Aquarellfarben oder mit feinem Tuschestrich erweckt Posthuma Rintjes Hunde-Universum zum Leben, das dem der Menschen nachempfunden ist. Gemeinsam gehen die drei Freunde zur Schule, fahren Skateboard, streiten und versöhnen sich, träumen davon, Popstar zu werden, oder spielen „Ich sehe was, was

du nicht siehst“. Mit Rintje hat Sieb Posthuma einen eigenwilligen Charakter geschaffen, an dessen Gestik und Mimik sich typische Kindheitsstimmungen ablesen lassen, wie Neugier, Verspieltheit und Übermut. Rintje erschien als Cartoon im „NRC Handelsblad“ und ist in fünf nachfolgenden Bilder- und Vorlesebüchern zu einer klassischen Kinderbuchfigur avanciert – mit eigener Website und regelmäßiger Fanpost. Für den 1960 in Rotterdam geborenen Illustrator, Designer und Autor wurde der Rintje-Charakter zum Aufbruch in eine künstlerische Welt, die immer auch den Blick über den Tellerrand zulässt und Kunst für Kinder damit umso ernster nimmt. In schneller Folge entstanden Projekte mit namhaften Kollegen. Mit dem Lyriker **Ted van Lieshout** legte Posthuma „Van Ansjovis tot Zwijntje“ (2006; Ü: Von Anchovies bis „Zweinchchen“) und „Spin op Sokken“ (2008; Ü: Spinne auf Strümpfen) vor. Für die Kinderbuchwoche 2009 kreierten die beiden Künstler auf Einladung von CPNB das Bilderbuch „Kokjes!“ (Ü: Plätzchen!). Die Bilderbuchserie „Aadje Piraatje“ (2009 ff.; Ü: Adrian, der Pirat) entwickelte er mit seiner Kollegin **Marjet Huiberts**. Große Aufmerksamkeit erlangte Posthuma gemeinsam mit Prinzessin Laurentien von Oranje, mit der er drei „Mr Finney“-Kinderbücher veröffentlichte. Halb Fisch, halb Mensch, nimmt Mr Finney mit seinen Freunden Snail und Pinky Pepper die drängenden Fragen des Planeten Erde ins Visier. Ohne die Umweltphänomene selber beim Namen zu nennen, stiftet die erfolgreiche Kinderbuchreihe mit heiteren Abenteuergeschichten und eindrücklichen Illustrationen einen spannenden Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen über den Klimawandel, die Abholzung der Regenwälder oder Nachhaltigkeit.

Oper, Ballett, Theater

Nach Illustrationen für das Bilderbuch zu Prokofjews Kinderballett „Peter en de



Wolf" (2004; Ü: Peter und der Wolf) begann Sieb Posthuma zunehmend im Kontext von Oper, Ballett und Theater zu arbeiten. 2005 entwarf er das beeindruckende „Set-Design“ für das Diaghilev Festival in Groningen. 2008 gestaltete er Bühnenbild, Dekor und Kostüme für Délibes Ballett „Coppélia“, das vom Niederländischen Staatsballett getanzt wurde. Sein Bilderbuch „Mannetje Jas“ (2006; Ü: Männeken Immerkalt), das die bezaubernde Geschichte von einem Mann erzählt, der ständig friert, wurde 2011 für das Kindertheater adaptiert und im Bühnenbild und mit Kostümen von Sieb Posthuma in der Amsterdamer Stadsschouwburg uraufgeführt. Die Musical-Adaption von „Mr Finney“ ließ nicht lange auf sich warten und hatte 2013 Premiere in Den Haag. Als wir uns in seinem Studio trafen, arbeitete er schon an ei-

nem neuen grenzüberschreitenden Projekt: Entwürfe für die Modenschau eines niederländischen Fashiondesigners, die „Bird of Paradise“ heißen soll.

Die Leuchtkraft der Farben

Sieb Posthuma zeichnete mit farbiger Tinte (Ecoline) und Buntstift, mit Pinsel und Feder. Mit diesem Instrumentarium schuf er faszinierende Farbverläufe, Figuren und Ornamentik. Doch auch die Linie steckte für ihn voller Kraft und Mystik. Das strahlende Blau war seine erklärte Lieblingsfarbe. Auch wenn man es auf den ersten Blick nicht sieht, Sieb Posthumas Illustrationen sind oft Collagen. Blätter, Hüte, Vögel, Sonnen, Kleider oder Baumstämme ließ er aus bunt lasierten und kreativ gemusterten Papieren entstehen, die sich hinter seinem Zeichentisch stapelten. Ähnlich wie Matisse, den er neben

Atelier

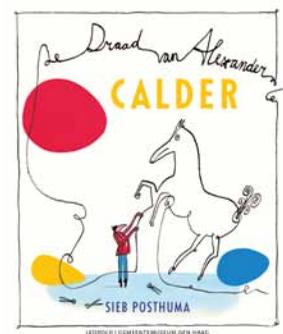
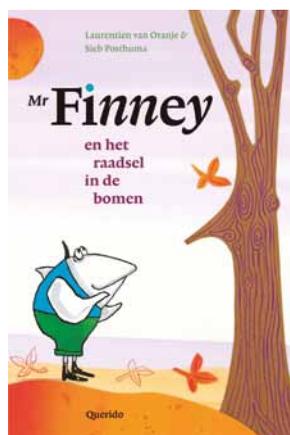
1 Sieb Posthumas Atelier, ein Foto aus der Ausstellung „Een vijver vol inkt“ im Kinderboekenmuseum Den Haag, 2013/14 | 2 + 3: Illustrationen zu Annie M. G. Schmidts Gedichtsammlung „Een vijver vol inkt“, Querido 2011

Kinderkunstabuch

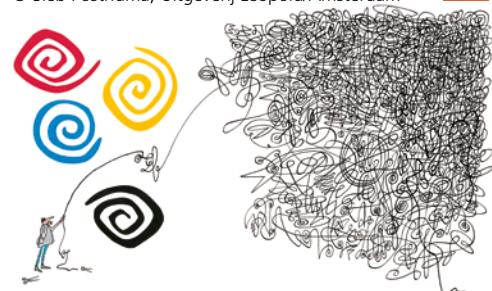
4 Illustration aus dem Kinderkunstabuch „Calder – De draad van Alexander“, Leopold 2012

Ausstellung (nächste Seite)

Impressionen aus Posthumas Familienausstellung in Den Haag, 2013/14 – Zeichnungen, Kostüme, Installationen und Wandmalerei



© Sieb Posthuma, Uitgeverij Leopold/Amsterdam





© alle Fotos: Arjan Bronkhorst Photography

Ellsworth Kelly, Saul Steinberg, Mark Rothko oder David Hockney zu seinen künstlerischen Vorbildern zählte, „zeichnete“ auch Sieb Posthuma gerne „mit der Schere“.

Eine Geschichte auf einer kleinen oder großen Fläche zu erzählen, die Basis immer wieder zu variieren, das fand Sieb Posthuma spannend. Bereits im Jahr 2000 designte er eine Wohltätigkeits-Briefmarke für Kinder, 2013 erhielt er schließlich den ehrenvollen Auftrag, die Weihnachts-Briefmarke für die Niederländische Post zu entwerfen. „Auf einem kleinen Stück Papier kann man eine ganze Welt erschaffen, genauso wie an einer großen Mauer.“ Diese Überzeugung hat Sieb Posthuma 2012 im Gemeentemuseum in Den Haag verwirklicht, wo er – begleitend zu seinem Kinderkunstabuch „Calder – De draad van Alexander“ (2012) – eine ganze Wand in ein betörendes Labyrinth aus schwarzen Linien im Stile der kinetischen Kunst Calders verwandelte.

Opus magnum

Mit „Een vijver vol inkt“ (Ü: Ein Teich voller Tinte) schuf Sieb Posthuma 2011 sein „Opus magnum“. Den Gedichten von **Annie M.G. Schmidt**, der „Grande Dame“ der niederländischen Kinderliteratur, stellte er Illustrationen von faszinierender Farbenpracht zur Seite. Nachdem er

2009 für die illustrierte Sammlung von Tierfabeln, „Boven in een groene linde zat een moddervette haan“ (Ü: Hoch oben auf ner grünen Linde saß ein dicker, fetter Hahn), bereits den „Gouden Penneel“, die höchste Auszeichnung für ein illustriertes Kinderbuch der Niederlande, erhalten hatte, gewann Posthuma diese Auszeichnung 2012 für „Een vijver vol inkt“ erneut. Das Kinderboekenmuseum in Den Haag präsentierte 2013/14 eine namensgleiche Ausstellung zu Sieb Posthumas Werk; parallel erschien die Künstlerbiografie „Sieb Posthuma – Van toen, tot hier en nu verder“ (Ü: Sieb Posthuma – Von da(mals) bis hierher und jetzt weiter) von Joukje Akveld.

In dieser frühen Retrospektive zeigt sich die ganze Fülle von Sieb Posthumas Schaffen. Als ich im Spätsommer 2014 nach Den Haag reiste, leuchteten seine Illustrationen zeitlos-elegant an den wohlinszenierten Museumswänden. Seine Bilder zeigen eine große poetische Tiefe, sind lebendig und nah am Kind. Posthumas Zeichenkunst ist virtuos, sein Stil im besten Sinne „niederländisch“, klar und offen, mit Sinn für die Brillanz von Farben, ohne Furcht vor dem Weiß. Für Sieb Posthuma steckte viel Herausforderndes im Hellen und Fröhlichen. „Auch das Strahlende, Bunte und Schöne kann ernsthaft und künstlerisch sein“, war sein unbedingter Glaube als Illustrator. „Ik

ken het zwart, maar kies het licht“, sagte er. Was so viel heißt wie: „Ich kenne das Schwarze, entscheide mich aber für das Licht.“ So ist es wohl gerade diese Spannung, die seine Bilder für Kinder und Erwachsene gleichermaßen faszinierend macht – nimmt sie den Betrachter doch ernst in seiner ganzen Persönlichkeit.

„Make Adults Play Again!“

Wer hätte ahnen können, dass er uns so plötzlich verlassen würde. Im August 2014 ist Sieb Posthuma verstorben. Wir hätten uns noch so viel mehr aus seinem Universum gewünscht. Bei unserem Gespräch erzählte er mir von einem lange gehegten Wunsch für seine künstlerische Zukunft: „Make adults play again!“ Sieb Posthuma, der oftmals Initiator und Ideengeber war, wollte sich nicht damit abfinden, dass Erwachsenen die Spontaneität und Ausgelassenheit ihrer Kindheit verloren geht – und ihnen mit seiner Kunst die kindliche Neugier und Spiel Freude zurückschenken. Wie gerne hätten wir mitgemacht! Und doch, was von diesem Ausnahmekünstler bleibt, ist so eindrucksvoll, beschwingt und zeitlos, dass es aus der Kinderliteratur nicht mehr wegzudenken ist. Rintje, Mr Finney & Co. werden auch in Zukunft den schillernd-bunten Abenteuern des Lebens auf der Spur bleiben.

Miriam Gabriela Möllers

„Low Countries“ go Frankfurt!



Publishers Tour

Die Gäste der Publishers Tour in „De Teekenschool“, der Zeichenschule des Rijksmuseums in Amsterdam, mit Els Aerts (links außen) und Agnes Vogt (rechts außen) sowie mit den IllustratorInnen Ted van Lieshout, Annemarie van Haeringen, Philip Hopman, Arnoud Wierstra and Loes Riphagen

Im Oktober 2016 werden sich die Niederlande und Flandern gemeinsam als Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse präsentieren. Die Nachricht, dass mit Bart Moeyaert einer der profiliertesten Schriftsteller Flanderns die künstlerische Intendanz der Gastland-Präsentation übernimmt, löste Begeisterung aus. Im September luden die flämischen und niederländischen Literaturstiftungen Vlaams Fonds voor de Letteren (VFL) und Nederlands Letterenfonds (NLF) eine Gruppe deutscher Kinder- und Jugendbuchlektoren zu einer fünftägigen Tour in die „Low Countries“ ein. Sie bündelten ihr Know-how und ihre Netzwerke zu einem gelungenen „Joint Venture“ mit Blick auf die Ehrengast-Präsentation 2016. Auf dem Programm standen Begegnungen mit zahlreichen Verlagen, Institutionen, Autoren und Illustratoren der dortigen Kinder- und Jugendliteratur-Szene. Agnes Vogt (NLF) und Els Aerts (VFL) begleiteten die Gäste kompetent und charmant von Amsterdam nach Antwerpen, Bart Moeyaert agierte als Moderator und Gastgeber.

Amsterdam

Den Auftakt machte nach einem Besuch der Stiftung CPNB **Bart Moeyaert**, der in den Räumen des Nederlands Letterenfonds nahe der Amstel gemeinsam mit **Bas Pauw** (NLF) erste Überlegungen zum ambitionierten Gastland-Projekt 2016 vorstellte. Dabei unterstrich er, wie wichtig es ihm ist, ein einfaches Konzept mit einer klaren Botschaft zu entwickeln, eine unverwechselbare Stimmung zu kreieren und die „Low Countries“ zu den „Wow Countries“ zu machen.

Die Amsterdamer Stadtbibliothek diente mit ihrer beeindruckenden Abteilung für junge Leser als Kulisse für Speed-Datings mit den wichtigsten niederländischen Kinder- und Jugendbuchverlagen, darunter **De Fontein**, **Gottmer**, **Lemniscaat** und **Rubin**. Die Verlagsgruppe **Singel 262** (u. a. Querido/Leopold/Ploegsma) lud zum Lunch, zu dem sich **Annemarie van Haeringen** und **Alex de Wolf** gesellten und ihre aktuellen Arbeiten vorstellten. Ein Besuch in der Kinderbuchhandlung Helden en Boeven und ein Dinner im Übersetzerhaus von NLF boten Gelegenheit, u. a. **Sjoerd Kuiper**, **Joke van Leeuwen** und **Anna Woltz** oder **Ilse Bos**, **Hans und Monique Hagen** kennenzulernen. Ein Highlight erlebten die Teilnehmer in De Teekenschool, der Zeichenschule des Rijksmuseum. In einer launigen Moderation machte Autor und Grafiker **Ted van Lieshout** mit zehn niederländischen Bilderbuchkünstlern bekannt, darunter **Nicole de Cock**, **Philip Hopman**, **Jan Jutte** und **Sylvia Weve**.

Antwerpen

Fortgesetzt wurde die „Publishers Tour“ im eleganten Belle-Époque-Stadtteil Zurenborg, wo Bart Moeyaert im Büro von VFL u. a. die Autoren **Jef Aerts**, **Evelien De Vlioger**, **Kristien Dieltiens**, **Aline Sax**, **Siska Goeminne** sowie die Illustratoren **Korneel Detaillieur**, **Gerda Dendooven** und **Sebastian Van Doninck** vorstellte. Während des anschließenden Barbecues – einem weiteren Highlight – wurden die Gespräche vertieft, Projekte ins Visier genommen und Freundschaften geschlossen. Speed-Dates mit den führenden flämischen

Kinder- und Jugendbuchverlagen, darunter **Clavis**, **Davidfonds**, **De Eenhoorn** und **Lannoo** fanden im inspirierenden Ambiente der Kunst- und Design-Schule der St. Lucas Universität statt. Die Buchhandlung **De Groene Waterman** öffnete ihre Pforten für eine Begegnung mit den flämischen Kreativ-Duos **Peter Verhelst** und **Carll Cneut**, **Randall Casaer** und **Klaas Verplancke** oder **Sabien Clement** und **Pieter Gaudesaboos**, bevor sich die Tour-Teilnehmer zum Abschluss im Übersetzerhaus von VFL trafen.

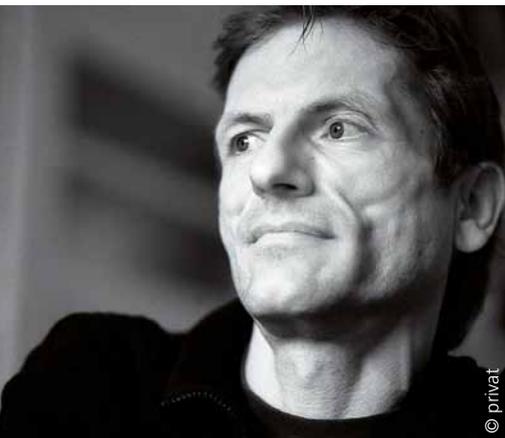
Wir kommen wieder!

Ein spannender Auftakt zum Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2016, prall gefüllt mit Einblicken in das Miteinander von Verlagen, Buchhandel, Autoren und Illustratoren, Vermittlern und Ausbildern einer ungemein reichen Kinder- und Jugendliteratur-Szene. Zentral dabei waren die intensiven Begegnungen mit den „Kreativen“, zu denen u. a. auch **Simon van der Geest** und **Daan Remmerts de Vries**, **Ingrid Godon**, **Benjamin Leroy**, **Tom Schamp**, **Kaatje Vermeire** und **Marita de Sterck** gehörten. Trotz des Business-Charakters – schließlich ist der Buchmessen-Schwerpunkt mit dem Ziel verbunden, internationale Verlage zur Übersetzung niederländischsprachiger Literatur anzuregen – gelang es den Organisatoren, die Vielfalt und Dynamik ihres Buchmarktes mit Charme, Empathie und gegenseitiger Wertschätzung erlebbar zu machen. Die Gäste waren sich einig: Diese Reise wird Früchte tragen! Und die Vorfreude auf die Ehrengast-Präsentation 2016 ist umso größer.

Miriam Gabriela Möllers

Eine Zwiesprache, die beflügelt

Niederländische Prosa und Lyrik übersetzen



Ein Interview mit **Rolf Erdorf**, der den Beruf des Übersetzers mit der Schauspielerei vergleicht. Die Rolle (das Buch) muss reizvoll sein, sonst lässt man es besser. Meistens muss man sich, ähnlich wie für eine neue Rolle, das Nötige für eine neue Übersetzeraufgabe erst einmal „draufschaffen“.

Hatten Sie bereits als Kind den Wunsch, Übersetzer zu werden?

Nein, aber ich war schon immer ein Grenzgänger. Mein Vater war Zöllner und sprach Deutsch sowie Dialekt. Seine luxemburgischen Kollegen dagegen waren dreisprachig und konnten mitten im Satz von einer Sprache in die andere wechseln. Das hat mich schon als Kind fasziniert.

Wie kommt es, dass Sie gerade aus dem Niederländischen übersetzen?

Ab 1975 habe ich zunächst Niederländisch-Sprachkurse am Germanistischen Seminar in Bonn besucht und dann die Literatur entdeckt. Hinzu kam die Begeisterung für Land und Leute, und das alles hat mich bewogen, mein Romanistikstudium an den Nagel zu hängen und auf Niederländische Philologie umzusatteln.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich als freiberuflicher Übersetzer zu etablieren?

Glück – besonders das Glück, meine Arbeit auf Dauer zu mögen. Meine Arbeit ist inhaltlich und ich schaffe ein sehr abwechslungsreiches übersetzerisches Werk. Ich empfinde es als Privileg, dass meine Arbeit vielfältig wird und ich ein Multiplikator dessen bin, was ich für gut und wichtig halte. Außerdem noch Ausdauer, Respekt vor meinen Autoren, langjährige Gutachtertätigkeit für deutsche Verlage und nicht zuletzt die kontinuierliche Förderung durch die niederländischen und flämischen Literaturfonds, die mir Aufenthalte in Amsterdam und Antwerpen ermöglichen und es mir gestatten, „meine“ Autoren zu treffen und Teil der niederländischsprachigen Kinder- und Jugendbuchfamilie zu sein.

Die Bilderbücher des Niederländers Wouter van Reek „Krawinkel und Eckstein“ sind herausragend. Erzählen Sie uns von dieser Übersetzungsarbeit?

Ja, **Wouter van Reek** hat ein wirklich archetypisches Freundespaar geschaffen. Bilderbücher zu übersetzen ist übrigens nichts für Anfänger. Jede Zeile steht für sich, nichts „liest sich weg“ wie in einem Fließtext. Bilderbücher werden wieder und wieder vorgelesen. Das ist ein Dauerbelastungstest für den Text bzw. die Übersetzung. Klang und Rhythmus müssen wie selbstverständlich daherkommen – so als könnte es gar nicht anders sein.

Wie stimmen Sie sich auf die sprachlichen Feinheiten der Autoren ein?

Zunächst stimme ich mich auf abstraktere Eigenschaften ein: Worin liegt die besondere Qualität dieses Buches? **Martha Heesen** etwa erzählt in „Hunde muss man gar nicht mögen“ in leisen, präzisen Tönen. Ihre Geschichten werden weniger durch äußere Handlung, sondern mehr durch innere Prozesse vorangetrieben. Dabei spielt das lokale Setting eine wichtige Rolle, sprich, erst wenn das „Bühnenbild“ da ist, kann die Geschichte stattfinden. Habe ich derarti-

ges verinnerlicht, folgt die sprachliche Form „fast“ wie von selbst. Das heißt, wie ein Autor fange ich nicht bei der Form an, sondern die Form ergibt sich erst zum Schluss.

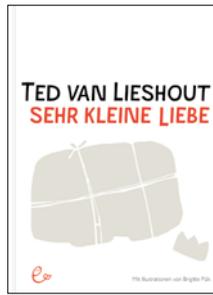
Im Herbst ist der dritte Band von „Rosie und Moussa“ erschienen. Könnten Sie uns bitte von dieser Arbeit berichten?

„Rosie und Moussa“ machen unglaublich viel Spaß. **Michael de Cock** ist auch Theaterregisseur und weiß, dass man Geschichten nicht nur mit Worten erzählt. Die Illustratorin **Judith Vanistendael** kommt vom Comic und weiß, wie man zeichnerisch wirkliche Charaktere entwickelt. Zusammen sind die beiden ein Traumpaar und dazu „Meister im Weglassen“. Bei der Planung des vierten und letzten Bandes durfte ich den beiden über die Schulter schauen. Die Geschichte existierte teils auf Papier, teils im Kopf des Autors, und beide überlegten gemeinsam, wer was wie ausformuliert. So wird das Ende auf fünf fulminanten, textlosen Bildseiten erzählt.

Außerdem von Ihnen übersetzt „70 Tricks, um nicht baden zu gehen“ von Gideon Samson. Da gibt es ein spannendes Nachwort ...

Ja, im niederländischen Original gab es ein Vorwort, das witzig auf die niederländischen Schwimmbadzeichen der 1990er Jahre im Vergleich zu heute einging. Meine Lektorin **Birgit Lockheimer** erkannte sofort, dass dieses Vorwort den Einstieg in die Geschichte verstellte, hat es in Absprache mit dem Autor gestrichen und durch das neue Nachwort ersetzt. Denn wir hatten das Problem, dass es in Sachen Schwimmbadzeichen Unterschiede zwischen den deutschsprachigen Ländern und den Niederlanden gibt.

Lyrik hat in den Niederlanden und Flandern eine große Tradition, spätestens seit Annie M.G. Schmidt auch in der Kinderliteratur. Sie haben die „Superguppy“-Gedichtbände von Ed-



ward van de Vendel übersetzt. Inwiefern besteht ein Unterschied bei der Übersetzung von Lyrik und Prosa?

Um es mit einem verballhornten hanseatischen Spruch auszudrücken: „Vor GeDicht und auf hoher See sind wir alle in Gottes Hand.“ Wenn man den Vertrag für einen solchen Gedichtband unterschreibt, kann man sich nur wie ein Hochstapler vorkommen, der nicht weiß, wie er seine Zusage je einlösen soll. Bei Lyrik gibt es viel stärker ein „Alles oder Nichts“ als bei Prosatexten, wo die Rohübersetzung schon ein Stück geleistete Arbeit darstellt. Eine Gedichtübersetzung dagegen steht oder fällt manchmal mit einem einzigen Reim oder Rhythmus. Es klingt wie ein Widerspruch, aber beim Gedichte-Übersetzen ist die Regel „Die Form kommt zum Schluss“ noch wichtiger. Ich darf nicht zu sehr an der Form kleben, sondern muss zurück zu dem, was den Dichter angetrieben hat. Manchmal muss man eine quälend lange Strecke zurücklegen. Auch die deutschen Superguppy-Gedichte haben eine lange Strecke hinter sich und entfernen sich am Ende überraschend wenig von den Originalen. Sie sind nichts Ungefähres, keine Nachdichtung, sondern neue Dichtung: ursprünglich und – wie es sich für Kinderlyrik gehört – nah und unmittelbar.

Sie haben Ted van Lieshouts „Sehr kleine Liebe“ übersetzt. Könnten Sie uns bitte ein wenig zu diesem besonderen Buch und Autor erzählen?

Ted van Lieshout ist ein außergewöhnlicher Lyriker und Buchkünstler. Der Steinbruch, aus dem er sein Material bezieht, ist seine eigene Biografie. „Sehr kleine Liebe“ handelt nun von der pädophilen Beziehung zwischen ihm als Zwölfjährigem

und einem Erwachsenen. **Susanna Rieder** wurde durch einen Artikel über Ted, den ich 2010 geschrieben habe, auf das Buch aufmerksam und hat es diesen Sommer herausgebracht. Mit den Mitteln der Dichtkunst versucht er, das heikle Thema nuanciert aufzugreifen. Er wehrt sich einerseits gegen eine pauschale Opferrolle, andererseits wird aber auch deutlich, dass diesem Anfang kein Zauber innewohnt. Darf es ein solches Buch geben? Er meint: ja, denn es gibt pädophile Beziehungen, auch wenn es sie nicht geben dürfte. Seine Lyrik ist von einer Aufrichtigkeit und Kraft, die sich dem stellen kann – und Ted van Lieshout ein Künstler, dessen facettenreiches Werk es zu entdecken gilt.

Sie sind einer der gefragtesten Übersetzer aus dem Niederländischen. Sie haben den Martinus-Nijhoff-Preis für Ihr Gesamtwerk erhalten und wurden u.a. für Dolf Verroen's „Wie schön weiß ich bin“ 2006 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Welche Bücher liegen momentan auf Ihrem Schreibtisch?

Es kommt selten vor, aber ich arbeite gerade tatsächlich parallel an zwei Titeln für Gerstenberg: **Gideon Samson** „Zwarte zwaan“ (Schwarzer Schwan) und **Marco Kunst** „Vlieg!“ (Flieg!). Außerdem steht eine kritisch-historische Edition des Tagebuchs der **Anne Frank** im Auftrag des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt an. Die vorliegende deutsche Übersetzung ist etwas in die Jahre gekommen und ich freue mich, jenseits aller Mythologisierung die ursprüngliche Anne Frank wieder möglichst sichtbar zu machen.

Die Fragen stellten Antje Ehmann und Miriam Gabriela Möllers

Ted van Lieshout

Papageifisch

Wieso bist du so blau, so blauer noch als das Meer?

Es gibt keinen Spiegel, in dem du dich bewundern kannst,

also was hat das schönste Blau für einen Sinn? Nur dort

an dem anderen Fisch siehst du, wie blau du selbst eigentlich bist.

Ist das verliebt?

An einem andern zu sehn, wie schön du bist?

Aus: Ted van Lieshout: Mama! Waar heb jij het geluk gelaten? (Ü: Mama! Wo hast du das Glück gelassen?), Leopold 2005

Edward van de Vendel

Pudding

Puddinkje, schuddinkje, heb je het koud?
Tril je zo, ril je zo, omdat je ontzettend van diepvriezen houdt?
Of weet je al wat er nu komen gaat?
Wat alle toetjes te wachten staat?
Moet je maar niet zo zoet zijn en rood.
Eventjes slikken:
puddinkje, schuddinkje, dood.

Pudding

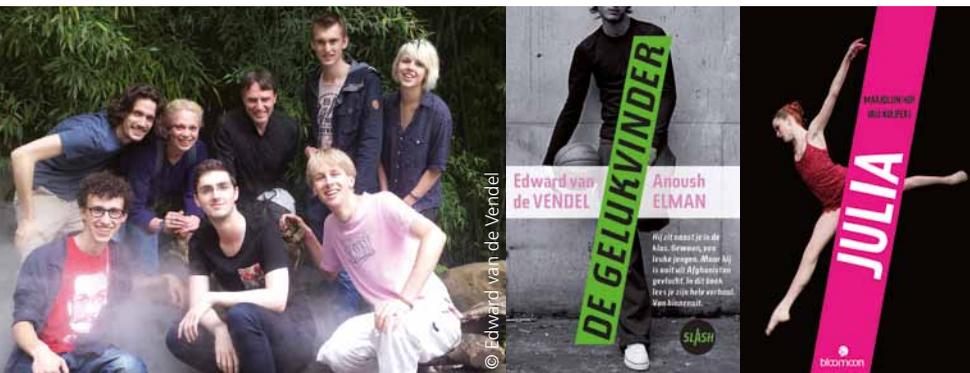
Puddingspeise, wackelst leise, ist dir kalt?
Dass du zitterst und so zagst, ist das, weil du Kühlfächer furchtbar magst?
Oder weißt du, wie es um dich steht?
Wie es jedem Nachtsich mal ergeht?
Was bist du auch so süß und rot!
Einmal schlucken:
wackelst leise, Puddingspeise, und bist tot.

Aus: Edward van de Vendel. Superguppy krijgt kleintjes. Querido 2005

Edward van de Vendel: Lieb sein, Superguppy! Boje 2011

SLASH & ABCyourself!

Literatur für, von und mit Jugendlichen



Edward van de Vendel

umgeben von den ABCyourself-Schreibtalenten in Rotterdam

Edward van de Vendel gehört zu den renommiertesten Autoren der Niederlande. Er schreibt Romane, Lyrik und Bilderbuchtexte, arbeitet mit außergewöhnlichen Illustratoren und hat eine Vielzahl preisgekrönter Titel für Kinder und Jugendliche vorgelegt. Nebenbei engagiert er sich mit zwei literarischen Projekten gezielt für Jugendliche zwischen 16 und 23 Jahren. Davon wollen wir mehr erfahren.

Edward, Du hast eine erfolgreiche Jugendbuchreihe mit einem spannenden Konzept initiiert – SLASH. Erzähl uns davon!

Das SLASH-Projekt habe ich 2008 ins Leben gerufen. Mein Gedanke war, dass wir als literarische Autoren eine größere Verbundenheit zu jungen Menschen suchen sollten, indem wir sie unmittelbar einbinden: Ein Schriftsteller tritt in einen Dialog mit einem Jugendlichen, der eine besondere Lebensgeschichte hat. Er führt Gespräche und entwickelt – basierend auf den Interviews – einen eigenständigen Roman. Keine Dokumentation, sondern einen Roman mit allen literarischen Stilmitteln. Der Jugendliche (oder sein Pseudonym) erscheint ebenfalls namentlich auf dem Cover und wird am Gewinn des Buches beteiligt. Wohlgermerkt, die Jugendlichen agieren nicht als Co-Autoren! Es sind aber ihre Geschichten, die die Autoren als „Steinbruch“ nutzen. Seitdem das erste Buch (mein eigener Roman „De Gelukvinder“, mit **Anoush Elman**, auf Deutsch bei Carlsen unter dem Titel „Der

Glücksfinder“ erschienen) veröffentlicht wurde, sind zwölf weitere Romane in dieser Kombination realisiert worden, u. a. von **Marjolijn Hof/Iris Kuijpers, Jan Simoen/Alice Dupont, Do van Ranst/Maarten van Hove** und die Reihe läuft weiter. Mein niederländischer Verlag Querido lektoriert die Bücher, ich selber habe die Aufgabe, neue Autoren für das Projekt zu gewinnen. Die Romane sind ein großer Erfolg, auch in Schulen. Die Idee ist wurde inzwischen in Norwegen aufgegriffen, wo Schriftsteller ihre eigene SLASH-Reihe herausbringen.

Du gehst in Deinem Engagement sogar noch einen Schritt weiter und begleitest junge Schreibtalente. Wie funktioniert Dein Talent-Blog ABCyourself?

Immer wieder bekam ich E-Mails von Jugendlichen, die mich um Schreibtipps baten. Daraus entstand die Idee zu ABCyourself. Die Projektteilnehmer, die anhand eingereichter Texte in Vorrunden ausgewählt werden, schreiben – ein ganzes Jahr lang – jede Woche einen kürzeren Prosatext und stellen diesen auf die Online-Plattform. Die Blogstücke werden dort alphabetisch präsentiert. Alle drei Monate gehen wir die Texte gemeinsam durch. Wann immer einzelne Teilnehmer besonders überzeugend schreiben, veröffentlicht der niederländische Verlag Lemniscaat ihre Texte in Buchform. Nach diesem Jahr gehen die Schreibtalente ihre eigenen literarischen Wege. Einige werden von anderen Verlagen angesprochen, manche beginnen einen Roman, andere verlängern ihre Teil-

nahme bei ABCyourself. Inzwischen haben fünfzehn junge Schreibtalente diesen Weg beschritten. Einmal im Jahr organisieren wir eine literarische Nacht, bei der die Gruppe aus ihren Arbeiten liest, gemeinsam mit einem bekannten Schriftsteller und mit Musikern. Meine Erfahrung ist, dass der „positive Druck“, etwas schreiben und online stellen zu müssen, den Jugendlichen hilft, sich schnell zu entwickeln. Und über die Zeit wachsen sie außerdem zu einer Gemeinschaft zusammen, die auch mich inspiriert.

Was veranlasst Dich, den direkten Austausch mit Jugendlichen zu suchen? Dich als Schriftsteller in die Rolle des Mentors zu wagen?

Für mich kann man einen Kinder- und Jugendbuchautor in gewisser Weise auch als „Lehrer“ sehen. Nicht im pädagogischen Sinn, sondern eher als eine Person, die – viel deutlicher als andere – jungen Menschen zugewandt ist. Für mich bedeutet dieses Rollenverständnis, ein Stück weit auch über meine Verantwortung als Schriftsteller nachzudenken, über mein eigenes Schreiben hinausgehend. Beide Projekte haben mich persönlich sehr bereichert (vielleicht mehr als die Jugendlichen selbst!). Doch ich hoffe in jedem Fall, sie verstehen mich als jemanden, der „auf ihrer Seite“ ist. Davon abgesehen, die ABCyourself-Talente und mein SLASH-Book-Informant Anoush Elman sind wunderbare Menschen, mit denen der Austausch Freude macht.

Die Fragen stellte Miriam Gabriela Möllers

Enten und Agenten

Comic als Kulturgut

Will man sich die Entwicklung des Comics im holländischsprachigen Raum vorstellen, drängt sich das Bild eines David zwischen zwei Goliaths auf. Einerseits klassische amerikanische Konfektionsware zwischen anthropomorphisierten Tieren und Superhelden, andererseits die mehr autorengeprägte und stilistisch markante frankobelgische Schule. Dennoch hat sich im Schatten von Superman und Spirou, von Micky Maus und den Schlümpfen eine bunte Kultur entwickelt, die einen Blick lohnt.

Aber beginnen wir (fast) von vorne. Die Initialzündung des holländischen Comics lässt sich, wie in vielen europäischen Ländern, auf die Werke des Schweizer Multitalents **Rodolphe Töpffer** zurückführen. Dessen Bildgeschichten waren in unterschiedlichen Sprachen und Versionen um die Mitte des 19. Jahrhunderts europaweit verbreitet und werden selbst für das heutige Feuilleton durch die Tatsache, dass Goethe ein Fan war, geadelt. Sie sind in einem relativ markanten Format gehalten: Schwarz-Weiß-Zeichnungen, die von einem Untertext inhaltlich gedoppelt werden. Dieser Stil hat sich, während er andernorts vom amerikanischen Blattaufbau mit Sprechblasen etc. abgelöst wurde, in Holland so lange gehalten, dass er heute als „Holländische Schule“ bekannt ist.

Dies ist in etwa in **Tom Poes** (1941–1986) erkennbar. In der Publikationsgeschichte dieser Serie zeigen sich aber auch die internationalen Einflüsse, die Veränderungen in Publikum und Markt. Als der angehende Kunststudent **Marten Toonder** 1931 nach Argentinien reist, lernt er erstmals die amerikanische Form von Comicproduktion kennen – sowie deren Konventionen. Folgerichtig beginnt seine Schöpfung als Zeitungsstrip für Kinder: Fortsetzungsabenteuer vermenschlichter Tiere, drei Bilder mit Begleittext, ganz im holländischen Stil. Nach Besatzung und Zweitem Weltkrieg

erscheint die Serie in amerikanisiertem Layout – aber in eher europäischer Magazinform. Die Themen wurden mit dem Publikum erwachsener, und ab 1955 erschienen die Episoden im holländischen **Donald Duck**-Magazin. Wer diese Reihe, die man heute durchaus als All-Age bezeichnen kann, auf Deutsch lesen will, ist leider auf Antiquariate angewiesen, bei Carlsen erschienen lediglich 1983–1985 etliche Tom-Puss-Sammelbände.

Die Kombination von Elementen aus der amerikanischen und der frankobelgischen Tradition ist aber bis heute typisch für die holländische Comicproduktion. Es gibt etwa niederländische Künstler, die für US-Verlage bzw. ihre europäischen Lizenznehmer Werke schaffen, die mehr sind als Pastiche. **Daan Jippes** (*1945) entwickelt seit den Siebzigerjahren in ungezählten Geschichten die altvertrauten Disney-Figuren um Donald Duck weiter und das so gekonnt, dass er teilweise mit der Neubearbeitung von Comics des einzig wahren Entenzeichners Carl Barks betraut wurde. Mittlerweile tritt eine neue Generation mit Vertretern wie **Mau Heymans** (*1961) in seine Fußstapfen.

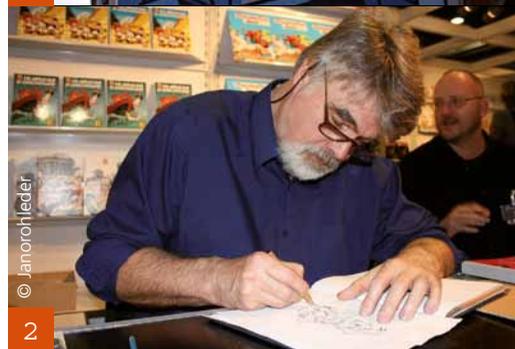
Das amerikanische Produktionsmodell ist auf den Titelhelden zentriert. So mussten etwa in den amerikanischen Disney-Comics jahrzehntelang Texter und Zeichner als bloße Verlagsangestellte anonym bleiben. Dies hat sich, auch unter dem Einfluss europäischer Künstlerkultur, geändert: Jippes' und Heymans' Geschichten sind nach der Heftpublikation in zahlreichen nach ihnen betitelten Anthologien gesammelt.

Was auch mehr der frankobelgischen Publikationsweise entspricht: Hier standen Comicmagazine am Anfang, in denen Künstler ihre Abenteuer häppchenweise abdruckten. Natürlich war eine Veröffentlichung als Album geplant, aber die oft jugendlichen französischen Leser von **Pilote** konnten als erste die Abenteuer von **Asterix**, **Lucky Luke** oder **Leutnant Blueberry** erleben, die Leser des belgischen Konkur-



© Christine Paxmann

1



© Janorahleder

2

1 In Brüssel prägt haushohe Open-Air-Kunst das Stadtbild, hier mit den Comic-Helden Tim und Struppi

2 Daan Jippes beim Signieren auf der Buchmesse in Frankfurt 2009

renzprodukts **Tintin** die der titelgebenden **Michel Vaillant**, **Percy Pickwick** oder **Tim und Struppi**.

Letzteres erschien unter dem Titel **Kuifje** von 1946 bis 1993 auch in einer holländischen Ausgabe – und prägte Generationen zukünftiger Künstler. So ist etwa **Henk Kuijpers'** Abenteuerserie **Franka** (22 Alben seit 1978) deutlich von **Tim und Struppi** oder **Spirou und Fantasio** beeinflusst. Auch Agent 327, eine satirisch-parodistische Spionageserie, die seit 1966 von **Martin Lodewijk** gestaltet wird, lässt im Hintergrund **Jijé** oder **Franquin** erkennen. Viel könnte man noch erzählen. Von den Historiencomics eines **Paul Teng**, dem Fantasyepos **Storm** von **Don Lawrence**, **Martin Lodewijk** und **Dick Matena**, oder vielen anderen. Aber wie im Comic unterliegt auch dieser Inhalt formalen Beschränkungen. Und macht hoffentlich Lust auf mehr!

Johannes Rüster

»Paul Biegel gehört zu den Großen der niederländischen Kinderliteratur –
vergleichbar mit Michael Ende in Deutschland.«

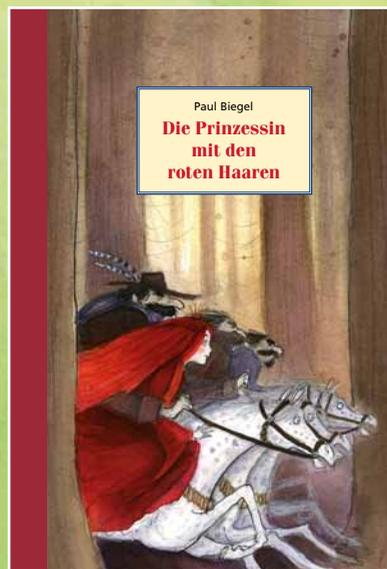
Süddeutsche Zeitung



Mit z. Tl. farb. Illustr. von Carl Hollander
400 Seiten, Halbleinen | (ab 8 J.)
€ 17,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7800-0



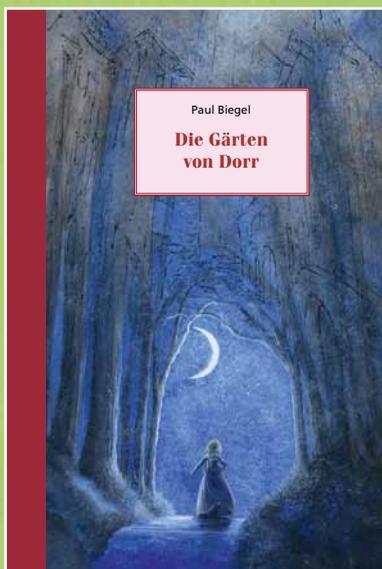
Mit farb. Illustr. von Linde Faas
160 Seiten, Halbleinen | (ab 8 J.)
€ 14,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7803-1



Mit farb. Illustr. von Linde Faas
147 Seiten, Halbleinen | (ab 8 J.)
€ 14,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7804-8



Mit farb. Illustr. von Charlotte Dematons
183 Seiten, Halbleinen | (ab 8 J.)
€ 15,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7805-5



Mit farb. Illustr. von Charlotte Dematons
214 Seiten, Halbleinen | (ab 9 J.)
€ 16,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7806-2



Mit farb. Illustr. von Linde Faas
189 Seiten, Halbleinen | (ab 7 J.)
€ 16,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7807-9

Alle Bände der Paul-Biegel-Bibliothek unter: www.urachhaus.de